

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

13.9.1868 (No. 216)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. September.

N. 216.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliessung vom 8. d. Mts. gnädigst geruht, dem Vorstand der Bezirksförsterei Jettetten, Bezirksförster Philipp Ebel in Griesen, wegen körperlicher Leiden in den Ruhestand zu versetzen;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. d. Mts. gnädigst geruht, den Bezirksförster Rudolph Widmann in Wallbüren auf die Bezirksförsterei Dudenheim, den Bezirksförster Karl Schwarz in Blumberg auf die Bezirksförsterei Wallbüren zu versetzen;

nachgenannte Forstpraktikanten zu landesherrlichen Bezirksförstern zu ernennen: den Forstpraktikanten Karl Ziegler von Karlsruhe, z. Z. Verweiser der Bezirksförsterei Dittenhöfen, für diese Stelle, den Forstpraktikanten August Wanger von Obrißheim, z. Z. Verweiser der Bezirksförsterei Eppingen, für die Bezirksförsterei Blumberg,

den Forstpraktikanten August Vogel von Karlsruhe, z. Z. Gemeinde-Bezirksförster in Schönau i. W., für die Bezirksförsterei Jettetten, und den Forstpraktikanten Emil Kuenzer von Bühl, z. Z. hiesiger Bezirksförster in Lurlach, für die Bezirksförsterei Eppingen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. d. Mts. gnädigst geruht, den Buchhalter Karl Keim bei der Amortisationskasse zum Kontrolleur daselbst zu ernennen, sowie den Kameralpraktikanten Georg Fehrenbacher, z. Z. Buchhalter der Obergerichtskammer Mannheim, und den Buchhalter Karl Bloß bei der Amortisationskasse als Buchhalter mit Staatsdiener-Eigenschaft bei dieser Kasse anzustellen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Morenz**, 11. Sept. Da Ratazzi erst im Oktober nach Italien zurückkehren wird, so wird er der Oppositionsversammlung in Neapel nicht beiwohnen können. — Der König wird morgen hier erwartet. — Die Nachricht, daß Garibaldi eine Adresse an seine Wähler richten werde, um ihnen darin die Motive seiner Mandatsniederlegung auseinanderzusetzen, wird in Abrede gestellt.

† **Paris**, 12. Sept. Wie der „Moniteur“ meldet, sind die Zinsen der Schatzscheine auf $\frac{1}{2}$ % für drei- bis fünfmonatliche Scheine, auf $\frac{1}{4}$ % für sechs- bis elfmonatliche, und auf $\frac{1}{2}$ % für zwölfmonatliche festgesetzt.

† **Genin**, 11. Sept. Morgen soll hieselbst von Pesth eine Reichskommission mit dem Fürsten Alexander Komarowitsch behufs nötiger erachteter Konfrontation deselbst eintreffen.

* Die Prout von Ajola.

Oper in drei Akten von Ludwig Lieke.

Karlsruhe, 12. Sept. Wir freuen uns immer, wenn einem so talentvollen Mann Gelegenheit geboten wird, die Gesellen seiner Phantasie auf der Bühne in Fleisch und Blut vor sich zu sehen; wir freuen uns selbst dann, wenn sein Werk nicht das Maß der Unerschöpflichkeit, sondern nur eines hinlänglichen Könnens, verbunden mit natürlichem Willen, an sich trägt. Denn nur dadurch erlangt es jene Reife, die oft mächtiger als alles Andere sein Weitergeschaffen fördert und zu gesteigerten Leistungen ansetzt. Der bildende Künstler hat vor dem dramatischen Schaffenden in dieser Hinsicht viel voraus; in er mit seinem Werke fertig, so stellt er es dem Publikum zur Ansicht aus und damit ist es veröffentlicht. Nicht so der Dramatiker; er braucht den weitläufigen theatralischen Apparat, der sich jedoch nur selten seinen Interessen dienstbar macht. Was das auch in vielen, vielleicht den meisten Fällen nur zu sehr gerechtfertigt sein, so hat doch die Unerschöpflichkeit und Unwillkürlichkeit der Bühne häufig genug nicht nur dem Schwergewicht der distributiven Gerechtigkeit und Billigkeit abgeholfen; das ergibt sich am klarsten gerade aus der Geschichte der Oper. Hr. Lieke ist es gelungen, diese Klippe glücklich zu umschiffen: seine Oper erlangte die Ehre, zur Festvorstellung am 9. Sept. ernannt zu werden.

Die Liebe ist zwar Keimling auf dem dramatischen Gebiet, hat sich jedoch in anderer Weise längst als tüchtigen Musiker bewährt. Vielen unserer Leser wird er, vielen sein talentvolles Töchlein Therese — die geschickte Violinspielerin und würdige Nachfolgerin ihrer Pathin Theresie Milanollo — bekannt sein. Geboren in Sächsischen und gewachsen in der soliden Schule von L. Spohr in Kassel, hat Hr. Lieke lange Zeit als Dirigent von Männer-Gesangsvereinen in Strassburg gewirkt, und sich um die Pflege des deutschen Männergesangs (die Kompositionen französischer Komponisten können kaum in

Brüssel, 11. Sept. Heute Morgen fand auf Schloß Laeken eine Konfultation mehrerer durch den König berufener Aerzte über den Gesundheitszustand des Kronprinzen statt. Die gestern gemeldete Besserung hält an.

† **London**, 11. Sept. Ein Brüsseler Telegramm des „Gerald“ meldet: Der Kronprinz ist gestern einer Operation unterworfen worden, von welcher ein guter Erfolg für die Besserung seines Zustandes erwartet wird.

† **London**, 11. Sept. Lord Stanley und der amerikanische Gesandte hatten gestern die erste Konferenz wegen der Alabama-Angelegenheit. Der amerikanische Gesandte ist mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen.

† **Triest**, 11. Sept. Die heute hier eingetroffene Levantepost bringt folgende briefliche Nachrichten: Konstantinopel, 4. Sept. Eine griechische Deputation wollte dem amerikanischen Admiral Farragut eine Adresse zu Gunsten Kreta's übergeben; der Admiral sandte jedoch die Deputation zurück, von welcher 3 Mitglieder verhaftet wurden.

Athen, 5. Sept. Der Oberst Byzantios ist zum Oberkommandanten der griechischen Nationalgarde ernannt worden. Die provisorische Regierung hat den König aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen beglückwünscht. — Der Schnelldampfer „Enosis“ brachte Proviant und 150 Freiwillige nach Kreta. Flüchtlinge aus Kreta brachten dem Admiral Farragut eine enthusiastische Ovation; der Admiral drückte in seiner Dankagung seine Sympathie für die Sache Kreta's aus.

† **Triest**, 11. Sept. Morgens. Der Lloyd-Dampfer „Trepigonda“ ist heute früh eingetroffen und hat mittelst Ueberlandpost Nachrichten aus Kallitta vom 13. und aus Bombay vom 18. August gebracht. Nach dem zwischen Rußland und Bokhara geschlossenen Vertrag zahlt das letztere einen jährlichen Tribut und gestattet die Errichtung dreier Kantonnierungen an drei beliebigen Plätzen, mit Ausnahme der Hauptstadt. Wenn der Khan dem Vertrag nachkommt, werden die Rußen Samarkand räumen. Die Rußen sollen angeblich von Kaabjew (?) zehn Regimenter Verstärkung erhalten haben. Der Khan Abdul Rahman soll gleichfalls mit den Rußen unterhandeln.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Sept. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich den 10. Nachmittags mit einem besonderen Dampfboot nach Rorschach zum Besuch Ihrer Maj. der Königin Mutter und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich von Württemberg. Am Landungsplatz in Rorschach wurden Ihre Königlichen Hoheiten von dem Prinzen Wilhelm von Württemberg empfangen und zu Wagen nach der Villa Seefeld, Besingung der Königin Mutter, geführt. Abends 6 Uhr kehrten der Großherzog und die Großherzogin nach Mainau zurück.

Am 12. Nachmittags wird der Großherzog Schloß Mainau verlassen und Nachts in der Residenz eintreffen.

Karlsruhe, 12. Sept. Zwei Jahre vergeblicher Arbeit! Weder tritt das Ausland auf das Verlangen der Demokraten und Ultramontanen aus seiner Thüre, um die deutschen Angelegenheiten nach der Phantasie jener Leute zu ordnen, noch ist im Innern irgendwo ein erheblicher Standal zu Stande

zu bringen, zu dessen Unterdrückung es mehr als eines Postzeidiens bedürfte. Nicht einmal ist bis heute ein Programm erfunden, das irgendwo im Ernst aufgenommen und nach dem die Aktion der äußeren oder inneren Freunde eingerichtet werden könnte. Zwei Jahre solcher Arbeit, namentlich wenn sie mehr mit Leidenschaft als mit Verstand betrieben wird, und wenn man sich des eigenen Empfindens der Schande nicht ganz erwehren kann, gehen nicht so spurlos, wie an der Außenwelt, an dem eigenen Gehirn vorüber. Und nun fangen gar noch die Patrone an, den Kopf zu schütteln und den Beutel zu schließen. In solch verzweifelter Gemüthsstimmung entdeckte ein par nobilis fratrum, die „Demokratische Korrespondenz“ und der „Stuttgarter Beobachter“, eine „badische Frage“. Nachdem die Aufforderung, diese für gesunde Sinne unsichtbare Frage in die Hand zu nehmen, das Unglück hatte, in Wien und Paris nur mit Friedensversicherungen zusammenzutreffen, wenden sich die Dioskuren nach München. Man wird es uns in dieser an den Hartleinspringen der genannten Blätter unschuldigen Residenz nicht verübeln, wenn wir einen Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 10. d. M. abdrucken, welcher humoristisch genug gehalten ist, um uns zu gestatten, unsern Lesern von der Sache Kenntniß zu geben, ohne uns dem Verdacht einer ernsthaften Behandlung der Angelegenheit auszuweichen. Der Artikel lautet:

„Es gibt in der Welt viele „Fragen“; der „Demokratischen Korrespondenz“ gebührt das Verdienst, eine neue Frage entdeckt zu haben, nämlich die „badische Frage“.

Der Leser schüttelt vielleicht ungläubig den Kopf; und doch ist die Sache sehr einfach.

Die Großbadische Regierung und der badische Landtag haben die unerhörte Dreistigkeit, in ihren Ansichten über den Norddeutschen Bund eine Meinung zu hegen und — noch unerhörter! — gar auszusprechen, welche von der Meinung der Herren Karl Mayer und Frese sehr wesentlich abweicht.

Regierung und Landtag des Großherzogthums werden daher von gebachten Herren ohne Weiteres für „Conspiratoren“ erklärt.

„Vergebens würden sie sich auf die Redefreiheit berufen, vergebens auf das von der „Volkspartei“ sonst proklamirte Recht der Selbstbestimmung — der Hochverrath gegen Ihre Majestäten Mayer-Frese darf nicht ungestraft bleiben.

„Über ähnlich jenem Richard II., der von der königlichen Würde so sehr erfüllt ist, daß der Anblick von Rebellen ihm den Verstand raubt, ähnlich scheint das Unerhörte, daß ein süddeutscher Staat nicht will, was die Herren Mayer-Frese wollen, dem Verstand dieser Herren den letzten Stoß gegeben zu haben. Denn nicht im Scherz, mit allem möglichen Ernst und mit der Fülle demokratischer Würde fordern die Herren als Vollstrecker ihrer Aechterklärung gegen das Großherzogthum Baden keinen geringeren auf als den — bayerischen Ministerpräsidenten, den Fürsten Hohenlohe.

„Wir citiren wörtlich: „Die bayerische Politik schuldet längst schon dem deutschen Bewußtsein eine efflatante Genugthuung für die Sünden von 1866, für die Versäumnisse der letzten zwei Jahre. Hier findet sie eine Gelegenheit, wie sie kaum günstiger gedacht werden kann. Eine Clique besitzigen, an der — doch sagen wir kurz: diese badische Clique unschädlich machen, das wäre eine gute deutsche That, so gut, daß wir sie gerne als eine wirkliche Bürgschaft dauernder Energie gelten lassen.“

Betracht kommen) im Glanz große Verdienste erworben. Er war die Seele der großen Götter-Gesangsfeier, und wirkte auch häufig bei den badischen mit, namentlich in der Eigenschaft als Preisrichter. Auch in verschiedenen Gattungen der musikalischen Komposition hat er sich mit Glück versucht. Neuerdings ist er nach Paris übergesiedelt.

Es wäre unbillig, wenn man von einer dramatischen Erstgeburt ein vollkommenes Kunstwerk verlangen wollte. In der That hat auch Lieke's „Prout von Ajola“ (spr. Ajola) neben unverkennbaren Vorzügen ihre große Schwächen. Sie fallen schon zu nicht geringem Theil dem Zerbruch zur Last. Dasselbe ist nämlich aus einem Kompromiß verschiedener Standpunkte hervorgegangen. Die Anlage trägt entschieden französisches Gepräge, ohne sich jedoch zu der Bedeutung der häufig so interessanten und durch dramatischen Textbücher den Opern leichter Gattung aus der Stridesehen Schule zu erheben. Hier ist Alles zu breit, zu flüchtig, zu mager und durchsichtig; zu wenig spannend und pointirt. Und der Rahmen der dürftigen Handlung wird noch namhaft erweitert durch deutsche Zuthaten lyrischer Art. Die deutschen Verse wären so übel nicht, obgleich der Komponist sich durch gewisse Eigenheiten derselben, z. B. durch die häufige Anwendung des weiblichen Reims hat des männlichen beim Phrasenfluß oft genug beengt gefühlt haben mag. Sie stammen aus der Feder des Hrn. Steinerinspektors A. Raffsch in Rehl, des talentvollen Verfassers von „Fibibud“, von dem i. B. in diesen Blättern die Rede war. Der französische Unterbau ist das Werk des Hrn. Adrian Linden in Nancy.

Und wie der Text, so entbehrt die Musik ebenfalls der Einheit des Stils. An sich braucht das die Wirkung noch gar nicht zu paralysiren; ja es können diverse Stilelemente so originell und pikant in einander gewebt sein, daß in dieser formalen Verbindung sogar ein gewisser Reiz liegen kann. So ist es z. B. bei Glotow in seinen besondern Sachen. Dies ist nun freilich in der „Prout von Ajola“ nicht der Fall; hier fallen die Formen mehr auseinander. So hat Hr. Lieke

z. B. die Rezitation theils nach Art derjenigen in der französischen leichteren Oper behandelt, wo der formal musikalische Theil vom Orchester übernommen wird, das sich spielend in allerlei feinsten Evolutionen ergeht, während der Gesang die Gestalt einer flüchtigen Konversation annimmt. Dergleichen kommt z. B. in Nr. 18 (Terzett), und zum Theil recht ansprechend und pikant im Kolorit in Nr. 21 (Chor und Szene) u. a. a. D. Anderwärts regirt der Komponist in altherkömmlicher deutscher Weise und wieder anderwärts geht er bis zu der primitiven Methode des kantillirenden Gesangs fort. Diese am wenigsten glückliche Behandlung beherrscht namentlich den ganzen ersten Akt, und kommt reichlich auch im zweiten vor; ja sie kommt sogar mehrfach in Nummern von rein lyrischem Charakter und ganz fester architektonischer Konstruktion zur Anwendung, z. B. in Nr. 6 (Solo mit Chor). Vielleicht hat sich Hr. Lieke durch das französische Volklied zur Kantillation verleiten lassen, — jedenfalls nicht zum Vortheil seines Werkes.

Auch die Modulation ist ganz ungleichartig. So bewegt sich in den beiden ersten Akten fast Alles im rein diatonischen Tongebiet — wenigstens fallen die Ausnahmen nicht allzu schwer ins Gewicht —; im dritten aber werden mitunter modulatorische Komplikationen zu Hilfe genommen, die zu den vorhergehenden einfachen harmonischen Verhältnissen nicht im besten Einklang stehen und deren Herbeiziehung auch keineswegs durch das Bedürfnis der Szene und Handlung unbedingt geboten sein dürfte.

Am sichersten fühlt sich der Komponist offenbar in Dem, was er aus seiner deutschen Heimath und Schule mitgebracht, und was er dann auch in der Fremde vorzugsweise gepflegt hat: in der Lyrik. Sie dünkt uns die beste Seite des Werkes zu sein, das in der That verschiedene zart und sinnig empfundene und selbst pikante Lieder (z. B. Nr. 3 Lied der Mutter, Nr. 15 Lied und Tanz), eine ganze Reihe ansprechender Melodien und Kantilenen, verschiedene stimmungsvolle Chöre (z. B. den hübschen Chor der Postillon Nr. 19, den Einleitungschor zum 3. Akt, und manches Andere ähnlicher Art)

„Ist diese Expektoration einerseits allerdings nichts Anderes als eine Tollheit, so liefert sie andererseits doch eine deutliche Illustration zu der Freiheit, die man von dem demokratischen Staate der „Volkspartei“ zu erwarten hätte. „Diese Clique unschädlich machen“, — d. h. eine fremde Macht auffordern, ohne jedes Recht in die Regierungsangelegenheiten eines selbständigen Staates sich einzumischen, — wenn das gegen einen selbständigen Staat, seine Regierung und seinen Landtag geschieht, schon ehe der Staat der „Volkspartei“ besteht, bloß weil Baden nicht der Leitung der H. H. Frese-Mayer gehorcht, — wessen würden sich in dem Zukunftsstaate der „Volkspartei“ Minoritäten zu versehen haben, welche sich des Frevels schuldig machen, jenen Diktatoren zu widerstreben? Dann erhalte das Wort: „Diese Clique unschädlich machen“, welches jetzt nur von einem diplomatischen Feldzug gemeint ist, wohl eine ganz andere, ernstere Bedeutung!

„Zum Schluß glauben wir kaum hinzufügen zu müssen, daß die Dreistigkeit, welche sich das Diosturenpaar der „Volkspartei“ gegen die badiſche Regierung herausnimmt, in unseren Augen fast noch übertroffen wird durch die an den Fürsten Hohenlohe gerichtete Forderung.“

München, 11. Sept. Die „Corresp. Hoffmann“ erklärt gegenüber den Mittheilungen der „N. Fr. Presse“, daß von preussischer Seite Bayern kein Antrag gestellt worden sei, die bayerische Armee in drei Armeekorps einzuteilen. — Fürst Hohenlohe ist zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

München, 12. Sept. Die von dem Redakteur des „Volkboten“, Zander, ergriffene Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Schwurgerichtsurtheil wurde heute vom obersten Gerichtshof verworfen.

Kassel, 9. Sept. Die nunmehr erfolgte Bestätigung der Wahl des Dr. Krehlig zum Direktor der neuen Realschule ist jetzt dem hiesigen Magistrat unterm 5. d. zur amtlichen Anzeige gebracht worden.

Berlin, 11. Sept. Wie verlautet, wird Se. Maj. der Kaiser von Rußland auf seiner Rückreise von Jugenheim nach St. Petersburg mehrere Tage zum Besuch am königl. Hofe verweilen. Seine Ankunft in Berlin erfolgt wahrscheinlich schon am 22. d. M. Am 27. d. M. trifft höchstwahrscheinlich in Warschau ein. — Von den nordschleswighischen Städten Hadersleben und Christiansfelde waren an den königl. Einladungen ergangen, auf seiner jetzigen Reise auch diese Orte zu besuchen. Wie verlautet, hat Se. Maj. wegen Mangels an Zeit für diesmal einen Besuch derselben aufgegeben. Die dänischen Demonstrationen, welche im Norden Schleswigs für das Erscheinen des Königs vorbereitet wurden, dürften nunmehr in der beabsichtigten Weise nicht angebracht werden können. — Der Präses der Artillerieprüfungskommission, Oberst v. Kieff, hatte sich vor einigen Wochen in Begleitung mehrerer Mitglieder dieser Kommission nach Kiel begeben, um von der erfolgten Einführung der Hinterladungsgeschütze bei der Marine nähere Kenntniß zu nehmen. Neuerdings ist derselbe mit einigen anderen Offizieren zur Abhaltung von Schießversuchen nach Essen abgereist. In dem dortigen Krupp'schen Etablissement verweilt seit kurzem auch der russische General v. Katjewski. — Dem Vernehmen nach findet die Eröffnung des Posen'schen Provinzial-Landtags am 4. Okt. statt. Zum königl. Landtags-Kommissar ist der Oberpräsident v. Horn, zum Landtags-Marschall der Graf Königsmarck ernannt worden. — Wie verlautet, werden die schon erwähnten Konferenzverhandlungen über den Abschluß eines Posivertrags mit Italien in der nächsten Woche hier eröffnet. Zur Theilnahme an dieser Konferenz kommen Bevollmächtigte Bayerns, Württembergs und Badens nach Berlin. — Zum Nachfolger des unlängst aus seiner akademischen Wirksamkeit ausgeschiedenen Professors Jungken war ursprünglich der vor kurzem verstorbene Professor Widdeldorff in Breslau designirt. Dem Vernehmen nach wird nunmehr der Professor Bardeleben in Greifswald den durch Jungken's Rücktritt an der hiesigen Universität erledigten Lehrstuhl für Chirurgie und Augenheilkunde erhalten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Sept. Die Abreise Ihrer Majestäten nach Galizien ist jetzt auf den 26. d. festgesetzt; die ganze Reise soll, dem Vernehmen nach, zwanzig Tage in Anspruch neh-

men. In Krakau wird ein zweitägiger Aufenthalt stattfinden und derselbe auch zur Besichtigung der Werke von Wieliczka benützt werden, woselbst man bereits umfassende Vorbereitungen zum Empfang des Kaiserpaars trifft. Auch ein Jagdausflug Sr. Maj. des Kaisers in die Karpathen ist projektiert.

In dem niederösterreichischen Landtag wurde heute ein Brief des Kardinals Rauscher verlesen, worin derselbe zugestimmt, daß er, in zweiter Linie nach der Kirche, auch gegen Oesterreich Verpflichtungen habe und deshalb im Landtag erscheinen werde, wenn er hoffen könne, dadurch dem Staat zu nützen. Das Schreiben lautet:

Hochwohlgeborner Herr! Voriges Jahr ließ meine Stellung in der Reichsvertretung mir nicht einmal zu einer Visitationsreise Zeit, denn auf die Sitzungen des Herrenhauses folgten die langen und schwierigen Deputationsverhandlungen. Ich unterzog mich dieser Aufgabe, weil ich mich der Hoffnung hingab, zu glücklicher Lösung der Frage, von welcher Oesterreich's Zukunft abhängt, etwas beitragen zu können; doch darf ich in diesem Jahr um so weniger die Obliegenheiten meines eigentlichen Berufes hintanzusetzen. Inzwischen bin ich der Pflichten, die meine Berufung in den Landtag mit sich bringt, mit vollkommenem Bewußt, und wiewohl ich zunächst für die Kirche einzustehen habe, so liegt mir doch auch Oesterreich lebhaft am Herzen. Sobald die Verhältnisse sich so stellen, daß ich hoffen darf, dem Reich, dem Land, der Gesellschaft einen Dienst erzeigen zu können, werde ich nicht unterlassen, im Landtag zu erscheinen. Ich ergreife diese Gelegenheit, um die ausgezeichnetste Hochachtung auszudrücken, womit ich verharre

Euer Excellenz ergebenster Diener J. D. Kardinal Rauscher.

Prag, 10. Sept. (N. Fr. Pr.) In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung beantragt Stadtverordneter Biska eine Zustimmungsfundgebung zur Deklaration der gesetzlichen Abgeordneten Namens der Stadtgemeinde. Der Bürgermeister erklärte: Da viele Stadtverordnete auch Landtags-Abgeordnete sind, können diese für sich selbst keine Zustimmungsfundgebung beschließen. Gregor, Matowsky und Slatowsky sind gegen diese Ansicht. Der Antrag des Bürgermeisters auf geschäftsordnungsmäßige Vorberatung des Antrags durch den Stadtrath wird trotz der Opposition dieser Redner angenommen.

Prag, 11. Sept. (N. Fr. Pr.) Minister Benst besuchte gestern den Erzbischof. Fürst Karlos Auersperg, Ernst Walslein und andere verfassungstreue Kavaliere sind sammt ihren Beamten aus der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft und dem böhmischen Fortvereine ausgetreten, weil sich diese Gesellschaften von der Versammlung des deutschen Fortvereins in Wien ferngehalten haben.

Wesb, 10. Sept. Das ungarische Landesverteidigungs-Ministerium erlaubte der rumänischen Regierung den Ankauf von 500 bis 600 Kavalleriepferden in Ungarn.

Rumänien.

Bukarest, 10. Sept. Von offizieller Seite wird die Nachricht, daß aus der kleinen Walachei eine bulgarische Bande gegenüber Rahova die Donau überseht habe, positiv in Abrede gestellt.

Italien.

Florenz, 10. Sept. Die „Offiz. Ztg.“ widerlegt das von verschiedenen Blättern verbreitete Gerücht, als sei auf der Fregatte „Principe Umberto“ eine anstehende Augenentzündung ausgebrochen. — Der Staatsrath hat in seiner letzten Sitzung die Berufung der neapolitanischen Provinzialdeputation zurückgewiesen; die Municipalwahlen sind mithin als vollkommen gültig erkannt worden. — Dem Vernehmen nach wird General Lamarmora eine Reise nach Deutschland machen, die aber durchaus ohne allen politischen Zweck sein würde.

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Man weiß jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die kriegerischen Gerüchte der letzten Tage, welche Paris unsicher machten, gleichsam nur der Widerhall der militärisch weitverbreiteten Projekte gewesen sind, mit denen der Kaiser im Lager von Chalons förmlich überhäuft wurde. Nicht nur, daß einzelne Kompagnien, während des Desfilirmarsches der letzten großen Revue am Kaiser vorübermarchirten, „Au Rhin, au Rhin!“ gerufen, sondern namentlich die höhere Generalität soll es gewesen sein, die ihre Kriegesprojekte dem Kaiser aufzudrängen bemüht war. Wie sich von selbst versteht, konnte Napoleon III. als oberster Kriegsherr, den sich kundgebenden Enthusiasmus nicht öffentlich mißbilligen, und so schwierig er, ganz seiner Gewohnheit gemäß, zu all diesen Kundgebungen. Dieses Schweigen wurde natürlich als Billigung ausgelegt, und so fanden diese Manifestationen denn alsbald ihr Echo in Paris. Allein auch hier ist man bereits wieder zur Besinnung gekommen, und je mehr man sieht, daß diplomatisch nicht das Mindeste vorliegt, desto beruhigter zeigt man sich. — Wie es scheint, hat Hr. v. Moutier die Aufgabe bekommen, der italienischen Regierung zu wissen zu thun, „daß Frankreich zwar noch immer die „Absicht“ habe, seine Truppen nicht im Kirchenstaat zu belassen, daß ihm jedoch der Augenblick der Abberufung noch nicht gekommen zu sein scheine; es wisse wohl die Versicherung Italiens nach ihrem Werthe zu schätzen allein die Mittheilungen der französischen Agenten aus Italien melden, daß daselbst die Aufregung in Bezug auf die römische Angelegenheit noch immer ungeschwächt fortduere. Magzini und Garibaldi seien Beide thätig, und obgleich schwer zu bemessen, in wie weit deren Projekte Anhang beim italienischen Volk fänden, so sei doch nicht zu läugnen, daß sie Anhang hätten.“ Auch was in italienischen Blättern von der „Vendetta di Mentana“ gesagt worden, ist von der französischen Regierung nicht unbeachtet geblieben, und sie thut, als wenn sie an die Existenz der fraglichen Gesellschaft glaube. Also Frankreich erklärt, daß es nicht genehm sei, seine Truppen aus Rom abzuberufen. Die italienische Regierung befindet sich in nicht geringer Verlegenheit. Es ist nicht unmöglich, daß Hr. Nigra

seine auf den 15. d. festgesetzte Urlaubreise beschleunigt und schon zu Anfang der nächsten Woche uns verläßt. Auch Hr. v. Moutier verläßt Paris schon heute Abend und begibt sich auf Urlaub nach seinem Landgute. — Der heute im „Journ. des Deb.“ veröffentlichte, gegen die Bestrebungen der Kriegspartei gerichtete Artikel, gegen die Eingebung des Staatsministers zugeschrieben. — Das Lager von Chalons wird am 15. aufgehoben; in Châtellerault (Bienne) soll ein Lager für die Mobilgarde errichtet werden und als Muster für andere ähnliche Lager dienen.

Paris, 11. Sept. Der „Constitutionnel“ widerlegt heute in offiziöser Weise das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin von Spanien in Biarritz. Von einer Zusammenkunft beider Souveräne sei keine Rede.

Der „Flotten-Moniteur“ widmet der von der preussischen Regierung angeordneten Beurteilung der Reservisten und der auf 3 Monate hinaus verschobenen Einberufung der Rekruten nachfolgende Würdigung, die vielleicht deshalb einige Beachtung verdient, weil die Regierung sich mitunter dieses Blattes bedient, um indirekt ihre Ansichten kundzugeben:

Die deutschen Blätter machen viel Aufhebens von der erwählten Anordnung der preussischen Regierung, welche doch im Grunde nicht Anders ist als eine ökonomischen Rücksichten entfloßene Maßregel, und sie stellen dieselbe als einen schlagenden Beweis der friedlichen Gesinnungen Preußens hin. Nichtsdestoweniger haben die militärischen Kräfte in Kiel, sowie anderwärts ihren Fortgang. Niemand wird sich, wie wir glauben, durch dieses bloßen Schein einer Abmilderung täuschen lassen. Wie ein Pariser Blatt richtig bemerkt: die preussische Armee wird auf keine Weise durch die getroffene Maßregel geschwächt; die Reserven können schon von morgen an zum Dienst wieder einberufen werden, und was die Rekruten betrifft, so reicht eine einfache königl. Ordre hin, um sie augenblicklich unter die Fahnen zu stellen.

Die Abreise des Hofes nach Biarritz wird nächsten Sonntag stattfinden. — Wie die „Patrie“ meldet, hat die Königin von England während ihrer Durchreise durch Paris gestern einen ganz kurzen Besuch im Schloß von St. Cloud gemacht. Die Erinnerungen an den Prinzen Albert, welcher ebendort mit ihr während ihrer Reise nach Paris St. Cloud bewohnte, machten bei ihrer Eröffnung einen großen Eindruck auf die Königin, die nur den Garten besichtigte, nicht aber in die Gemächer des Schloßes hineingehen wollte. — Die „France“ will aus sicherer Quelle wissen, daß bei der Heiltscheitsvisiten, welche die H. H. Drouyn de Lhuys und Lord Stanley in der Schweiz ausgetauscht haben, von den angeleglichen Verhandlungen in Betreff einer Allianz zwischen Frankreich, Belgien und Holland nicht mit einem einzigen Wort die Rede gewesen ist.

Der „Epoque“ zufolge geht die Rede davon, daß für den Marschall Niel ein großer Adelstitel geschaffen werden soll, weil er so glorieich das Werk der Rekonstitution der Armee vollbracht hat. — Dem Vernehmen nach wird Marschall MacMahon sich während des Aufenthalts des Kaisers in Biarritz auch dorthin begeben. — Das „Journ. de Paris“ will wissen, daß Fürst Metternich, der vor seiner Abreise noch eine Zusammenkunft mit dem Kaiser haben soll, demselben die schon früher wiederholt gegebenen friedlichen Erklärungen erneuert wird. Der Fürst geht nächsten Samstag nach dem Schloß auf die Güter des Hrn. v. Pourtales, woselbst er die Fürstin treffen und mit ihr, ohne auf dem Johannisberg sich aufzuhalten, seine Besichtigungen in Böhmen beenden wird.

Die „Presse“ theilt mit, daß der Kaiser bis Ende Sept. in Biarritz bleiben wird. Am 27. d. wird in dieser Residenz ein Sängerfest stattfinden, an welchem alle Gesangsvereine, Harmonie- und Militär-Musikchöre nachfolgender Departemente Antheil nehmen werden: Nieder-Byrenäen, Landes, Gers, Obergaronne, Gironde, Lot et Garonne, Dordogne, Charente und Charente-Inférieure. Diefem Fest werden nautische Spiele, Illuminationen, Feuerwerke u. vorausgehen und nachfolgen. Der Maire von Biarritz, Hr. Zanberry, ist Präsident der Kommission des Sängerfestes. — Hr. Hausmann, der Seine-Präsident, hat Paris gestern Abend verlassen, um sich zunächst nach Bordeaux und dann nach seinem Schloß Gestas in der Gironde zu begeben. Hier wird Hr. Hausmann der Weinlese bewohnen. Die Weinberge von Gestas gehören zu den ausgezeichnetesten im Departement der Gironde und grenzen an die des Papstes Clemens V. — Rente 70.25, Cred. mob. 280, ital. Anl. 52.35.

Spanien.

Madrid, 10. Sept. In dem Mondagebirge (im südlichsten Spanien) erschien eine Bande von über 100 Insurgenten. Die Zeitungen von Cadix publiziren einen Erlaß des Gouverneurs, welcher des Faktums Erwähnung thut. — Die spanische Regierung hat siclerem Vernehmen nach 30,000 Mann als Garnison von Kom im Fall eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen zur Verfügung gestellt. — Die Finanzlage des Landes ist sehr drückend. Die Bezahlung der Gehalte der Beamten ist sehr im Rückstand.

Großbritannien.

London, 10. Sept. Von den gegenwärtig bestehenden Auslieferungsverträgen Englands datirt der erste mit den Vereinigten Staaten vom Jahr 1842, und ein Jahr darauf wurde der zweite mit dem König der Franzosen abgeschlossen. In dem ersten verpflichteten sich die kontrahirenden Mächte unter bestimmten Bedingungen Flüchtlinge, welche des Mordes und Vordranalles, der Seeräuberei, Brandstiftung, des Raubes, der Fälschung und der Verbreitung gefälschter Papiere angeklagt wären, an einander auszuliefern. Der französische Vertrag schloß außerdem Nordverbrechen jeglicher Art, sowie verurtheilte Fälschung und betrügerischen Bankrott ein. Dazu kam 19 Jahre später ein ähnliches Uebereinkommen mit Dänemark. Verhandlungen, die 1852 mit Frankreich und 1864 mit Preußen behufs Abschluß neuer Konventionen gepflogen wurden, führten zu keinem Resultat. Die Haupt-

Schwierigkeit bildete bei den ersten Verträgen wie bei den Erweiterungen der Kommission, deren Vorschläge von uns mitgeteilt wurden, die Rücksicht auf politische Rücksicht. Der Ausschuss hat dem Prinzip der Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung des Kriminalverfahrens aller Länder Rechnung getragen, und der Auslieferung nur dieselben Beschränkungen entgegengestellt, welche in ähnlichen Fällen im Inland an die Uebergabe eines Angeklagten geknüpft sind, falls derselbe in einer Grafschaft festgenommen wird, aus welcher der Haftbefehl nicht hervorgeht, natürlich immer unter der Voraussetzung, daß der ausliefernde Staat entscheidet, ob das Vergehen des Angeklagten nicht etwa ein politisches ist.

Die Königin, begleitet von den Prinzessinnen Louise und Beatrice und dem Prinzen Leopold, wird nebst Gefolge morgen-Nachmittag um 2 Uhr in Portsmouth eintreffen, und sich von dort per Bahn nach Windsor begeben. Am kommenden Montag wird die Königin in Windsor einen Staatsrath abhalten.

Amerika.

New-York, 29. Aug. Ueber General Rosenkrantz artikulten in den amerikanischen Zeitungen und den Mittheilungen der Korrespondenten englischer Blätter unzählige Gerüchte. Gewiß ist nur, daß er nach Mexiko gehen wird und in Westvirginien in dem Badoro White Sulphur Springs eine Konferenz mit dem ehemaligen Generalen der Südstaaten, Lee, Beauregard und Alexander Stephens, und mit dem ehemaligen Gouverneur von Wisconsin und Letzter hatte. Dem Times-Korrespondenten zufolge fand diese Zusammenkunft in Uebereinstimmung mit der Regierung statt, und das Resultat soll ein Manifest sein, das, von den genannten Herren unterzeichnet, das Verlangen der Südstaaten nach Frieden und Ruhe und gutem Einvernehmen mit dem Norden ausdrückt. Das Gerücht spricht dabei von der Abneigung Rosenkrantz gegen Grant, und will in dieser Zusammenkunft eine Bewegung sehen, welche der Wahl des Letzteren entgegenarbeiten soll. Ueber die Mission in Mexiko, mit welcher Rosenkrantz beauftragt ist, werden jetzt, nachdem die Gerüchte über eine Grenzregulierung, beziehungsweise Gebietsabtretung Mexikos in Abrede gestellt worden, weniger Enten in Umlauf gebracht.

New-York, 2. Sept. (Per Dampfer „Cuba“.) In Folge der Weigerung der Allirten, das Vereinigte-Staaten-Kanonensboot „Wasp“ die Linien von Assumpcion passieren zu lassen, hat Seward den amerikanischen Gesandten in Rio de Janeiro, Webb, instruiert, das Recht der Durchfahrt zu verlangen, andernfalls aber seine Pässe zu fordern.

London, 11. Sept. Die „Times“ hat folgende Depesche, datirt von Philadelphia den 10. Sept., erhalten: Das Dampfschiff „Hippopotamus“ hat auf den Seen Schiffbruch erlitten; 50 Personen sind dabei ertrunken. Auf der Eisenbahn von Alabama hat sich in Folge des Zusammenstoßes einer Brücke ein Unglücksfall ereignet. — Der republikanische Kongress von Massachusetts hat Beschlüsse zu Gunsten der Zahlung der Staatsschuld in Gold angenommen.

Baden.

Der Mittelrhein, 11. Sept. Für die Männer des praktischen Berufes ist das Vereinsleben zum Behuf des Fortschritts in ihrem bezüglichen Fächern zur Nothwendigkeit geworden. Dem zufolge haben die Thierärzte des Großherzogthums in den letzten 30 Jahren schon mehrmals versucht, einen thierärztlichen Verein zu bilden, und wenn dies gelungen, denselben von Zeit zu Zeit neu zu beleben. Es ist nun aber eine Thatfache, daß dieser Verein erst seit der Reorganisation des Veterinärwesens in Baden, seit der erhöhten staatlichen Bedeutung des letzteren auch ersterer sich vollständig reformirt hat und seit her eine lebhaft und geordnete Thätigkeit entwickelt. Fast alle wissenschaftlich fortschreitenden Thierärzte des Landes sind Mitglieder des Vereins, welcher sich nicht nur die Lösung rein thierärztlicher, sondern auch land- und volkswirtschaftlicher, sowie polizeilicher Fragen, die auf das thierärztliche Gebiet hinüberreichen, zur Aufgabe gestellt hat. Die Mittel zur Erreichung dieser, nicht allein für das thierärztliche Fach, sondern auch für das allgemeine Beste nothwendigen Zwecke wurden in der Herausgabe einer thierärztlichen Monatschrift von Medizinalrath Professor C. J. Fuchs in Karlsruhe, und in den Verhandlungen der jährlich wiederkehrenden Generalkonventionen des Vereins gefunden.

So wird nach dem Beschluß der vorjährigen Versammlung in Freiburg die heurige am 14. und 15. Okt. laufenden Jahres in Karlsruhe abgehalten werden, und zwar, wie zu hoffen ist, unter allgemeiner Theilnahme der Mitglieder und der Freunde des thierärztlichen Faches, nicht allein des Großherzogthums, sondern auch auswärtiger Staaten. Die Stadt Karlsruhe als Versammlungsort hat man gewählt und eine zweitägige Dauer der fünften Generalkonvention des Vereins badischer Thierärzte vorzugsweise aus dem Grund beschloffen, um mit derselben zugleich ein Anerkennungsfest der 25jährigen Wirkksamkeit des Dr. Medizinalrath Professor Fuchs damit zu verbinden. Es ist sicher, daß ein solches Fest nicht allein Anerkennung bei sämtlichen Thierärzten des Landes, sondern auch in weitem Kreise Billigung finden, und daß dasselbe gleichzeitig zu fernerer und innigerer Aneinanderanschließung der Thierärzte zu ihrem eigenen Besten und zum Besten des Landes dienen wird.

Sodenheim, 11. Sept. Gestalten Sie mir nur ein Wort in Ihrem Blatte. Auch wir Sodenheimer wollten nicht zurückbleiben bei der Feier des Geburtstages unseres so hochverehrten und geliebten Landesheerrn. Im recht artig geschmückten Saal des Gasthauses zum Deutschen Hof hatten sich etwa 70 Teilnehmer zu einem Festmahl vereinigt. Der erste Toast galt natürlich dem allgeliebten Landesvater. Kein Witzon hörte die festlich-beitere Stimmung.

Werbheim, 10. Sept. (N. B. L. Z.) Zu Marktweidenfeld findet nächsten Sonntag eine Besprechung wegen des Baues einer Eisenbahn von Lohr nach Werbheim statt.

Waldbrunn, 10. Sept. (Heidelb. Ztg.) Das Ergebnis der in unserem Amtsbezirk stattgehabten Wahlen ist, wie übrigens vorausgesehen war, fast ganz bunt ausgefallen. Es wurden gewählt in Mühlheim 5 Wahlmänner: 1 konservativ-liberaler, 2 liberale, 1 zweifelhafter; Brezingen 3 Wahlmänner: 1 liberal, 2 schwarz; Erlehd 2 Wahlmänner: 2 liberal (hat z. B. noch keine Pfarrei); Schweinberg, Pflüdingen, Gerichstetten je 3 Wahl-

männer, sämtlich schwarz; Harbheim 10 Wahlmänner, ebenfalls schwarz. In den zuletzt genannten Orten figurirt auch der Pfarrer unter den Wahlmännern.

Offenburg, 10. Sept. (Oberh. Kur.) Bei der heute Vormittag stattgehabten Neuwahl des gesammten Gemeinderaths wurden sämtliche früheren, bezw. bisherigen Gemeinderäthe, nämlich die H. Anwalt Ehard, Fabrikant Schweig, Kaufmann Berg, Wurfiler L. Schmidt, Fabrikant Föhrenbach, Deponom Pfizmaier, Pfalzwrth Hessel und Fabrikant Rann, wieder gewählt. Die Vermählungen der Gegenpartei, ihre Vertrauensmänner zur Wahl zu bringen, waren von sehr geringem Erfolg. Die Wähler haben durch ihre Wahl dargethan, daß sie und der größte Theil der Bürgerschaft mit der bisherigen Amtsführung der Wiedererwählten vollkommen zufrieden sind und ihnen auch ferner die Leitung der Gemeindeverwaltung anvertrauen. Die hiesigen Streitigkeiten düstern nummehr ihr Ende erreicht haben und Ruhe und Zufriedenheit unter die Bürgerschaft wieder zurückzuführen.

X Thingen, 10. Sept. Mit der Feier des gefrigen Tages war noch eine zweite, entsprechende verbunden: die Uebergabe der von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog dem Steuer-Oberaufseher Leis dahier verliehenen silbernen Zivil-Dienstmedaille. In dem feierlich verzierten, mit Zuhörern dicht angefüllten Rathhauseaal fand der erhebende Akt durch Hrn. Oberzollinspektor Stöcker statt. Bei dem Festmahle in dem Gasthaus zur Krone zu Ehren des hohen Geburtstages verlieh der vorgenannte Beamte den Gefühlen der Liebe und Treue gegen den allgeliebten Landesvater in bereicherter Weise Ausdruck. Freudig bewegte Unterhaltung, Musik und Gesang witzten die schöne Feier bis zum späten Abend.

Konstanz, 11. Sept. Die „Konst. Ztg.“ schreibt: Der Wahlsieg vom 7. Sept. gewinnt an Bedeutung und Umfang bei jedem neuen Resultat, welches man erhofft. Trotz dem schlechten Ergebnis in der Stadt Engen haben wir in jenem Wahlbezirk doch gute Aussichten, da die Landorte wieder gut gemacht haben, was die Amtsstadt zu verderben für gut fand. Dort müssen nämlich, umgekehrt wie anderswo, die Landorte die Stadt erleuchten. Das Resultat ist 15 Liberale gegen 10 Schwarze und 2 Zweifelhafte. Bisheriger Abgeordneter war Bürgermeister Maier von Engen. Im zweiten Wahlbezirk (Zimmerningen-Gattlingen) steht das Verhältniß zu unsern Gunsten wie 18:6. Hier war Bürgermeister Fißler von Mühlringen gewählt. Im vierten Wahlbezirk (Hisingen), wo eine aufgeklärte Bevölkerung wohnt, die bei jedem Anlaß stramm Farbe betennt, sind 16 Liberale gewählt, 3 Schwarze. Dies ist der Wahlbezirk des Hrn. Roppel von Hisingen. Im dritten Bezirk (Thengen-Blumensief) fand keine Neuwahl aus, da Dr. Oerer verbleibt. Unter den von den Gemeinderäthen bezeichneten Wahlberechtigten für den ganzen Amtsbezirk Engen sind 33 Liberale, 6 Schwarze und 1 Unentschiedener. Im Amtsbezirk Konstanz, der nur einen einzigen Wahlbezirk bildet (außer der Stadt), ist das Gesamtresultat 19 Liberale gegen 10 Schwarze.

Vermischte Nachrichten.

Lauba, 10. Sept. (Laub.) Heute früh starb der 14 Jahr alte Sohn des Vergolders B. Hammerich mit an einer Schußwunde, welche er dadurch erhielt, daß er am 2. d. M. eine geladene ganz kleine Pistole im Hofenad hatte und dieselbe ihm losging, als er beim Kegelschießen in der Wäbber'schen Gartenwirtschaft dahier sich bückte. Der Knabe soll die Pistole einige Tage vorher in einem hiesigen Laden gekauft haben.

Bisingen am vordern Kaiserstuhl, 10. Sept. Gestern Nachmittag brannten hier in der Mitte des Orts drei mit Futter und Erntevorräthen angefüllte Scheuern ab. Die betreffenden Wohngebäude blieben unversehrt. Das Vieh wurde gerettet; auch ist sonst kein Unglücksfall zu beklagen. Die Ursache der Entstehung der Feuersbrunst ist zur Zeit nicht bekannt. Zwei der Brandbeschädigten sind verstorben, der Dritte nicht.

Konstanz, 10. Sept. (Konst. Ztg.) Mit dem heutigen Frühtag verließ die wacker Jugendmusik von Waldbrunn unter klingendem Spiel die Stadt Konstanz. Sie hat sich bei einem sehr zahlreich besuchten Konzert im Wäbber durch ihre überraschenden Vorträge ausgezeichnet und den ungeheuersten Beifall erworben, was dem Direktor der Musik, Hrn. Henker, alle Ehre macht. Zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstages brachten diese jungen Musiker dem Großherzog gestern früh auf der Insel Mainau ein Morgenständchen und erwarteten sich von den Allerhöchsten Herrschaften für ihre gelungenen Vorträge die vollste Anerkennung. Das hohe Herrscherpaar, welches in der herablassendsten Weise mit den Knaben und den zum Theil sie begleitenden Eltern und passiven Mitgliedern der Jugendmusik sehr fehrte, ließ denselben nach beendigter Produktion im Schlosse Erfrischungen reichen, die sich die Knaben trefflich schmecken ließen. Die Allerhöchsten Herrschaften erkundigten sich eingehend über Bestand und Mitgliederzahl dieses jungen Musikinstituts und dankten demselben für die bewiesene Aufmerksamkeit unter Uebergabe eines reichen Beitrags zum Musikfond in huldvollster Weise mit dem Wunsche, daß das Institut fortwähren möge. Dieser Ehrentag wird den Knaben unvergesslich sein.

Leipzig, 10. Sept. (Schw. M.) Der Stadtrath hat gestern in seiner Plenarsitzung beschlossen, Heinrich Laube das neue Stadttheater pachtfrei zu überlassen, ebenso das alte Theater. Die Stadtverordneten, die gestern an Stelle des freiwillig abgetretenen Dr. Joseph sich einen neuen Vorsteher in der Person des tüchtigen und bewährten Advokaten Anshüt wählten, haben diesen Kontrakt noch zu genehmigen. Laube ist seit mehreren Tagen hier anwesend.

Der städtischen Skizze in einem Wiener Brief der „Pres. Ztg.“ über den Künstlertag, die Ausstellung und Anderes entnehmen wir eine Stelle, worin einzelne badische Künstler genannt werden, die ausgestellt haben: Aus Dresden bringt der jüngere Friedr. Preller einen Versuch in der so verwahten historischen Landschaft; er ist schon deshalb mit Emil Luog in Karlsruhe hervorzuheben. Darmstadt besitzt zwei sinnige Künstleraturen an Paul Weber und Philipp Wäh; in der schätlichsten Form bieten sie eine tiefempfundene Natur. Sie stehen, wie der Karlsruher Hörtter, dem Meister der Stimmungslandschaft — Leising — näher als den Realisten. Karlsruhe's Kunstschule siegt mit seinen beiden Direktoren, dem vereinigten Schirmer und dem gegenwärtig wirkenden Hans Gude aus Norwegen. Auch diese beiden Männer sind scharfe Gegenstände: dort die ideale, stilistische — hier die realistische, nach lauschender Wahrheit ringende Landschaft. Gude leistet in dieser Beziehung ein Höchstes. Sein Giech-See mit diesem leuchtenden Glanze, dieser bebauenden Frische in Wiedergabe von Luft und Wasser bannt alle Besucher.

Wien, 11. Sept. Die Wochenennahme der Staatsbahn beträgt 604,337 fl., mithin ein Minus von 31,223 fl. gegen die gleiche Woche des Vorjahres.

Bern, 9. Sept. (Köln. Ztg.) Eine drollige Geschichte ist heute hier Tagesgespräch. Eine Kuh hat gestern Vormittag den Bären im Bärengraben eine Visite abgehakt. Auf dem Viehmarkt in seiner Nähe zum Verkauf ausgestellt, muß dieselbe von irgend etwas unangenehm berührt worden sein, kurz, sie fand es für gut, die Flucht zu ergreifen und mit einem wahren „Harrasprung“ in besagten Graben sich dem Gemüth des Marktes zu entziehen. Diese Kühnheit hat dem Bärenpaar offenbar imponirt. Frau Braun zog sich vor dem frechen Eindringling in ihre Hofburg sofort höchst befürtzt in das Innere ihrer Gemächer zurück, nur Herr Braun, der wegen seiner wilden Grausamkeit gegenüber dem armen dänischen Kapitän Lork in ganz Europa über berühmte „Mani“, wagte einen schwachen Versuch, das Hausrecht zu behaupten, wich aber vor den spitzen Hörnern, mit welchen die heldenmüthige Milchpenderin ihm entgegentrat, bald ebenfalls brummend in das Innere seiner Behausung zurück, deren Thore mutmaßlich auf seinen Befehl jetzt geschlossen wurden. Leider hatte die als Siegerin auf dem Plage bleibende Kuh ihrer Lorbeeren sich nicht lange zu freuen. Für schnüdes Gold an einen Metzger verhandelt, war ihr Leben wenig Stunden darauf dem Velle verfallen.

Paris, 10. Sept. Der „Arme-Moniteur“ sagt in einem Bericht über die zu Chalons stattfindenden Schießübungen mit dem Chassepot-Gewehr: Es gibt Regimenter, in welchen von 45 Schützen auf eine Entfernung von 5—600 Meter 12 je sechsmal, 15 je fünfmal und die übrigen je viermal mit einem zwischen 2 und 4 Meter vortretenden Abstand die Scheibe getroffen haben. (Wie viele Kugeln jeder der 45 Schützen verschossen hat, wird, so sehr dies auch zur Beurteilung der Leistungen zu wissen zweckmäßig wäre, nicht beigelegt.) Außerdem wurde auf Distanzen von 200—300 Meter von einem Bataillon auf eine die Front eines Bataillons darstellende Scheibe geschossen, um die Wirkung eines wenige Minuten bauenden Schnellseuers festzustellen. Man hat gefunden, daß das Feuer eben so wirksam ist, auch wenn man sich bei der Abschätzung der Entfernung um die Hälfte der Strecke verrechnet (wahrscheinlich wegen der sehr rasanten Flugbahn des Geschosses). Noch auf 1000 Meter hat das Feuer auf Kommando eine tüchtige Wirkung (effet sérieux) hervorgebracht.

Mit großem Interesse wird in England die deutsche Nordpol-expedition verfolgt. Der „Daily Telegraph“ faßt sich Angehts derselben nicht eines Rückblicks auf die noch nicht lange vergangene Zeit erwehren, wo die Anfänge zu einer deutschen Marine in England so herzlich belacht wurden. „Trotz aller Spötereien — bemerkt er — scheint das Land ohne Flotte im Begriff, die höchste, seit dreihundert Jahren von jedem Seefahrer begehrte Auszeichnung davonzutragen, während die drei größten seefahrenden Nationen der Welt nichts gethan haben. England mag sich schämen; aber sei es so: die Wissenschaft hat ja doch den Gewinn. Wir brauchen nicht erst zu sagen, daß unsere herzlichsten Sympathien, Wünsche und Hoffnungen dem wackeren Kapitän der „Germania“ folgen. Allerdings hätte das Unternehmen längst von England vollbracht werden sollen, allein wir müssen mit dem Trost vorlieb nehmen, daß kein Franzose zuerst an den Nordpol gelangt ist.“

Mannheim, 10. Sept. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hies. Gegend, 200 Zollpfd. 12 fl. 50 G., 13 fl. — P., ungarischer 13 fl. — G., 13 fl. 15 P. — Roggen, eff. 10 fl. 6 G., 10 fl. 20 P. — Gerste, eff. hies. Gegend 10 fl. 6 G., 10 fl. 24 P., ungarische — fl. — G., — fl. — P., württembergische — fl. — G., 10 fl. 30 P., Pflüger prima 10 fl. 24 G., 10 fl. 30 P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. 4 fl. 20 G., 4 fl. 30 P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. — fl. — G., 12 fl. 50 P. — Delfamen, deutscher Kohlkraut — fl. — G., — fl. — P., ungarischer — fl. — G., 16 fl. 15 P. — Bohnen — fl. — G., — fl. — P. — Linen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Widen — fl. — G., — fl. — P. — Kleefamen, deutscher I. 29 fl. — G., 30 fl. — fr. P., II. — fl. — G., 27 fl. — P., Luzerner — fl. — P., — fl. — P. — Gparsette — fl. — G., — fl. — P. — Del: (mit Foh) 100 Zollpfd. Leinöl, eff. Inland, in Partien — fl. — G., 21 fl. 15 P., sahweise — fl. — G., 21 fl. 30 P. — Rüßöl, effektiv Inland, sahweise — fl. — G., 19 fl. 30 P., in Partien — fl. — G., 19 fl. — P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. — P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. — P., Nr. 2 — fl. — G., 10 fl. — P., Nr. 3 — fl. — G., 7 fl. 45 P., Nr. 4 — fl. — G., 6 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0—1, Sietliner — fl. — G., — fl. — P. — Brauntweizen, eff. (50% n. L.) transit (150 Litres) — fl. — G., 24 fl. — P. — Spirit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität — fl. — G., 13 fl. 30 P. Weizen unverändert, Roggen fest, Gerste stille, Hafer ohne Aenderung. Leinöl und Rüßöl, wie Petroleum ebenfalls unverändert.

Frankfurt, 12. Sept., 2 Uhr — Min. Nachm. Destr. Kreditaktien 216, Staatsbahn-Aktien 259 1/2, National 52 1/2, Steuerfreie 51 1/2, 1860r Loose 73 1/2, Destr. Baluta 103 1/2, 4proz. bad. Loose 100 1/2, Amerikaner 75 1/2, Gold 144 1/2, Markt auf Wien.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
7. Sept.					
Morgens 7 Uhr	28° 0,29"	+ 13,5	N.O.	rein	heiter, milb
Mittags 2	27° 11,16"	+ 22,0	"	"	" warm
Nachts 9	" 11,23"	+ 14,5	"	"	" milb
10. Sept.					
Morgens 7 Uhr	28° 0,26"	+ 10,5	N.O.	rein	heiter, kühl
Mittags 2	27° 11,50"	+ 21,0	"	"	" warm
Nachts 9	" 10,93"	+ 14,0	"	"	" kühl

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Koenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 13. Sept. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Dritte und letzte Gastdarstellung des Fräul. Aglaja Drgeni. **Die Hugenotten**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Valentine“ — Fräul. Drgeni. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Prüfung zum einjährigen Militärdienst.

Das International-Institut bereitet junge Leute vor, welche im März 1869 die Prüfung bestehen wollen. Von diesen in der Anstalt vorbereiteten Examinanden haben fünf die letzte Prüfung mit Erfolg bestanden. — Näheres bei dem Vorstand in Bruchsal, der franco auf alle darauf bezüglichen Fragen antwortet. Z.n.120.

Vacante Stelle.

Ein tüchtiger Notariats-Assistent, welcher selbständig arbeiten kann und hierüber, sowie über sein Verhalten mit guten Zeugnissen sich ausweisen kann, findet auf die Dauer eines halben Jahres unter Zusicherung guter Bezahlung eine sehr angenehme Stelle. Desfallsige Offerte nimmt die Expedition dieses Blattes unter Bezeichnung N. R. portofrei entgegen. Z.p.393.

Commisgesuch.

im Spezereifach gewandt, mit guten Zeugnissen versehen. Eintritt sogleich. Die Adresse nennt die Expedition dieses Blattes. Z.p.395.

Ein Buchbindergehilfe

sucht sofortigen Eintritt in ein Geschäft. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. Z.p.417.

Offene Lehrlingsstelle.

Z.p.371. Für einen wohlverwahrten jungen Mann, der die nöthigen Kenntnisse besitzt, ist unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle offen. Adresse ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Als Haushälterin

wird in eine Familie in Mannheim ein tüchtiges, erfahrenes Mädchen gesucht, das auf Michaeli eintreten kann. Anerbieten belieben Reflektantinnen gef. an die Expedition dieses Blattes zu richten unter B. S. Z.p.433.

Köchingesuch.

Eine perfekte Köchin mit guten Zeugnissen versehen wird sogleich in Dienst gesucht Sophienstraße 33. Z.p.426.

Deffingen. Anzeig.

Dem Karl Bode, Sohn des Regierungsrath Bode, der seinen Diensten entlassen ist, wolle man für meine Rechnung nichts mehr creditiren noch ausbezahlen. Ed. Baroggio. Z.p.435.

Sommer, Zahnarzt.

28, Alter-Fischmarkt, Straßburg. Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen doppelter Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Aussehen. Z.p.392.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Z.p.235. In dieser werden Damen unter aufmerksamster Behandlung und strengster Verschwiegenheit aufgenommen von Frau Köhle, beeidigte Hebamme, Stuttgart, obere Bachstraße Nr. 15, 2 Treppen. Z.p.423.

Bad Rippoldsau.

XVI. Liste der hier anwesenden und seit dem 2. September angekommenen Kurgäste und anderen Fremden. Mad. Henriette Dreifus von Stuttgart. Mons. Sr. le Duc de Nemours, Madame la Princesse Blanche, 5. Ver. Dienerschaft, Made. la Princesse Marguerite d'Orléans, Mademoiselle Bernard. Mad. Reibel und Mlle. Reibel von Straßburg. Mr. R. Reibel, étudiant en droit von Straßburg. Frau Grumel von Mühlhausen. Hr. S. Dietrich von Merseburg. Hr. S. Ernst, Kfm. von Batavia. Hr. Brouwer mit Frau von Holland. Hr. Joachim Keller von Weinselben. Hr. Donnermuth, Pfarrer und Schulinspektor von Leutersdorf. Frau Stehlin-Hagenbach, Rentiere von Basel. Hr. G. Oppenheimer von London. Frau Fröhlich von Zweibrücken. Hr. Dr. F. Caro, Prof. von Jena. Frau Bränblin, Partif. von Basel. Hr. Heimburger, Kfm. von Lahr. Hr. Baron v. W. von Wachsenburg. Frau Professor Maje von Karlsruhe. Hr. G. E. Widelhausen, Eigenth. von Straßburg. Hr. Ernest le Roux Ex-Officier de marine von Paris. Hr. Dr. Braun, Appellations-G. Präsident von Gotha. Hr. Dr. Wasserjahn mit Frau, prakt. Arzt von Stettin. Dr. M. Prustlein von Mühlhausen. Hr. Kreibel, Hofmannszug von Karlsruhe. Hr. Dr. jur. Overbed nebst Frau von Lübeck. Fil. Waly von Lübeck. Hr. Ed. Heinemann, Kfm. von Mannheim. Hr. Siegfried, Proprietär von Straßburg. Hr. E. Held, Professor der Theol. Dr. Phil. von Bonn. Fraulein von Helle von Karlsruhe. Hr. Professor Dr. Reim von Altdorf. Hr. J. A. Wöhringer von Rastatt. Hr. G. Koppels von Lüttich. Hr. Alpb. le Roi von Lüttich. Mad. le Roi von Lüttich. Mad. Köpffrich von Straßburg. Hr. Dr. Jung mit Frau von Paris. Hr. G. Wallinger von Straßburg. Hr. Dr. Homburger mit Familie, Arzt von Karlsruhe. Frau v. Schädler mit Töchtern von Schwerin. Hr. Hartmann mit Familie, Generalstabs-Direktor von Trier. Hr. Hauptlehrer Schläger von Nonnenweier. Hr. G. R. Richter, Lehrer von Freiburg. Hr. R. Fr. Büchel, Lehrer von Freiburg. Hr. Dr. Friedreich, Professor von Heidelberg. Hr. F. Rüdiger und Frau, Kfm. von Frankfurt a. M. Hr. A. Seeger, Archivar in Karlsruhe. Hr. Schmitt, Geheimrath von Karlsruhe. Hr. G. Seeger, Notar von Offenbach. Rippoldsau, den 10. September 1868. Fris Göringer, Badeeigenthümer.

Frankfurter Musikschule.

Mit dem 6. Oktober d. J. beginnt der Winterkursus. Prüfung und Aufnahme der neu angemeldeten Schüler findet Sonntag den 4. Oktober, Morgens 11 Uhr, im Lokal der Musikschule, Saalbau 2. Stock, Eingang über die elliptische Treppe, statt. Die seit Mai 1860 gegründete Musikschule bezweckt gründliche und möglichst vielseitige Bildung in den verschiedenen Gebieten der Tonkunst. Es wird in nachfolgenden Fächern durch die beigefügten Lehrer Unterricht ertheilt: in Theorie (Herrn Hauff und Doppel), Gesichte und musikalisch-theoretische Vorträge (Doppel), Gesang (Fraulein Margarethe Zindler), Klavier (Hentel, Hübner und Meyer), Violine (Konzertmeister S. Wolf und R. Becker), Violoncelle (Siedentopf), Orgel (Doppel), Partitur- und Ensemble-Spiel (Hentel). Das jährliche Honorar, vierteljährlich zahlbar, beträgt für den Gesamtunterricht fl. 150. = Tplr. 85 1/2, für ein einzelnes Fach fl. 50. = Tplr. 28 1/2 u. i. w. Prospekte der Anstalt sind in allen Musikalienhandlungen, sowie in der Hermann'schen Buchhandlung gratis zu haben. Anmeldungen neuer Schüler bittet man bei dem d. J. ersten Vorsteher, Herrn W. Doppel, 11 Neue Rothstraße, zu machen.

Der Vorstand der Musikschule.

Patent-Röhrendampfkessel,

System Desré Dupuis. Interessenten belieben sich zu wenden an die Kühnle'sche Maschinenfabrik in Frankenthal. Z.p.429.

Grassamen

Z.p.381. Karlsruhe. Zu Anpflanzungen von Wiesen und Böschungen, sowie auch Kleefamen für die verschiedenartigsten Bodenverhältnisse passend empfohlen. Zöllhofer & Schollenberger in Karlsruhe.

Zafeltrauben

Z.p.437. Karlsruhe. werden sogleich abgegeben à Pfund 6 fr. Sophienstraße 33.

Zu verkaufen.

Z.p.341. Karlsruhe. eines Geschäftsfreundes haben wir eine Partie neue gußeiserne Straßenröhre billig zu verkaufen. M. Kramer & Bähr.

Geld auszuleihen.

Z.p.426. Dalsbach i. K. Aus dem hiesigen Bezirks-Almosensfund dahier können sogleich 700 fl. zu 4 1/2 Prozent verzinslich gegen gesetzliche Versicherung ausgeliehen werden. Redner Fackler.

Steigerungs-Ankündigung.

Z.p.438. Tübingen. In Folge richtiger Verfügung werden den Blaus Fischer'schen Erben von hier am Mittwoch den 30. September d. J. Nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathhause dahier nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn mindestens der Anschlag geboten wird, als: 1. Nr. 48 B. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Balkeneller, im Jochen Winkel, neben Josef Maier, Kammmacher, und Johann Maier, minderjährig, tar. zu 900 fl. 2. Nr. 2239/2244: 3 Btg. 9 Rth. Ackerfeld auf dem Berg, neben Josef Maier, Tagel., und Paul Gugel, oben die Jogen. Vogelsgasse, tar. 70 fl. Hievon erhält der unbekannt wo wohnende Pfandgläubiger Sales Landwehr Bek von Tübingen unter Verweisung auf § 951 der Prozessordnung Nachschuß, und wird aufgefordert, einen Bevollmächtigten am Orte des Gerichts zu ernennen, widrigenfalls alle weiteren Benachrichtigungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst zugeestellt wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angelassen werden. Tübingen, den 29. August 1868. Der Vollstreckungsbeamte: Schupp, Notar.

Commissions-Vergebung.

Z.p.420. P. J. Nr. 563. Rastatt. Die hiesige Fortifikation vergibt auf dem Commissionsweg die Lieferung von 1) 52 Stück eisernen Tragbalken doppel T mit 6,32 □ Zoll Querschnitt und 3 Fuß 6 Zoll Länge bad. Maß; 2) circa 18 Centner 2" dickes Eisenblech. Die schriftlichen, veriegelten Angebote sind längstens bis zum 19. d. Mts., Morgens 9 Uhr, mit der Aufschrift „Eisen-Lieferung“ versehen, auf dem Ingenieur-Bureau dahier einzulegen, wobei sich auch die Bedingungen und Kostenüberschläge einzusehen sind. Rastatt, den 11. September 1868. Der Ingenieur vom Platz.

Bekanntmachung.

Z.p.425. Nr. 2170. Mainz. Bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot wird am 28. September l. J., Vormittags 8 Uhr, eine bedeutende Partie verschiedener brauchbarer Rüstzeuger, als: Deichsel-Arme, Leitersäume, Brachpflöge, Felsen, Achsfutter, Räder, Speichen, Hakenstücke, Druckschraube, Wagen-Achsen, unbenutzte Säme und Säme etc., öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. — Der Verkauf beginnt im Graben am Eingange zur Citadelle. Mainz, den 9. September 1868. Artillerie-Depot.

Commissions-Vergebung.

Z.p.422. Nr. 354. Baden. Holzversteigerung aus Domänenverwaltungen Montag den 21. d. M., Dist. III. Abteilung 3: 13 Stämme Wagnerischen, 4 Kirchbäume, 59 Stämme taunenses Bauholz, 1 Kippe, 300 Stück buchene und eigene Wagnerischen, 60 Stück taunenses Gerüststangen, 450 Stück Hopfenstangen l., 775 H. und 1200

für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufondern, unter Verfallung der Gesamtmasse in die Kosten. B. R. W. Pforzheim, den 10. September 1868. Großh. bad. Amtsgericht. B d f.

B.7. Nr. 8856. Schoffheim. (Wannmachungs.) In Folge Beschlusses von heute wurde in das Gesellschaftsregister eingetragen die offene Handelsgesellschaft J. Lenz u. Cie. in Wehr, vertreten durch die Gesellschafter Johanness Lenz in Wehr und Hermann Genter in Wehr, der Erstere laut Geweretrug vom 30. Juli 1851 mit Anna Maria Adolph in Schoffheim in geschlicher Gütergemeinschaft lebend, wobei jeder Etheil 100 fl. einwirft, alles weitere Vermögen der Eheleute verliessenhaft ist. Der Eintrag des Johanness Lenz im Firmenregister wird gefrihen. Schoffheim, den 2. September 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Klingenstein.

Z.o.136. Gernsbach. (Erborladung.) Johann Nees, ledig, von Gernsbach, vor mehreren Jahren nach America ausgewandert, ist zur Erbschaft auf Ableben seiner Mutter, Christian Nees Ehefrau, Philippine, geb. Bell, von Gernsbach, berufen. Da aber dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiennt aufgefordert, sich zur Empfangnahme seines Erbtbeils hinnen drei Monaten, von heute an, bei dem unterzeichneten Zeilungsbeamten zu melden, ansonst die Erbschaft lediglich denen zugestiftet wird, welchen sie zukame, wenn der Borgelebende zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre. Gernsbach, den 10. September 1868. Der Großh. Notar G. Gartner.

Z.p.359. Nr. 2643. Durlach. (Vorladung.) J. A. S. gegen Ludwig Schöpf in von Eringen wegen Fällung einer Privatwunde ist Tagfahrt zur freigeschlichen Hauptverhandlung dahier auf Freitag den 2. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr, anberaumt. Hievu wird der zur Zeit an unbekanntem Orte sich aufhaltende Angeklagte mit der Aufforderung vorgeladen, sich 14 Tage zuvor bei dem Großh. Amtsgericht Durlach zu stellen. Durlach, den 4. September 1868. Großh. Kreisgericht Durlach als Abtheilung der Strafkammer des Großh. Kreis- und Hofgerichts Freiburg. K. v. Stöffer.

Z.o.133. Nr. 9926. Durlach. (Diebstahl und Falschmünz.) In der Nacht vom 6./7. d. Mts. wurden auf der Straße von Königshaus nach Wülflingen einem Bürger aus letzterem Orte folgende Gegenstände entwendet: 1) ein schwarzes Leinwandhemd; 2) eine schwarze Schilddrüse; 3) eine schwarze Weste; 4) ein schwarzeluchener Rock mit Seidenbündem eingeseht und mit Aufschlägen an den Armen; 5) ein Paar frisch geflochtene Stiefel, auf den Absätzen mit Schwellen und auf dem Sohlen mit Nägeln beschlagen; 6) eine Glinberuhr von mittlerer Größe, mit hälleren Zeigern, römischen Zahlen und einem feinen Sprung auf dem Zifferblatt; 7) eine dreifache 7 Zoll lange messingene Uhrenkette ohne Haken. Wir bitten um Fahndung. Durlach, den 10. September 1868. Großh. bad. Amtsgericht. G. A. P.

Z.o.142. Nr. 25043. Heidelberg. (Anforderung.) Maschinenbauer Johann Melchior Dieck aus Fulda, des dritten Diebstahls angeklagt, wird aufgefordert, sich hinnen 3 Wochen zu stellen, widrigenfalls das Erkenntnis nach Ermittelung der Untersuchung gefällt werden würde. Angleich wird etwaiges Vermögen des Joh. Melchior Dieck mit Beschlag belegt. Heidelberg, den 9. September 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Jungbanns.

Frankfurt, 11. Septbr.		Staatspapiere.		Anlehens-Kasse.	
Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.
Preuß. 50/100 Obligation.	95 1/2 %	Bayern. 40/100 Obligation.	107 1/2 %	3 1/2 % Preuß. Anl.	100 %
40/100 do. b. Notf.	95 1/2 %	40/100 do. a. 105 fr. b. R.	80 %	Kurs. 40/100 R. b. R.	55 1/2 %
30/100 do. do.	95 1/2 %	40/100 do. c. b. R.	80 %	Präf. 25 fl. a. b. R.	36 1/2 %
30/100 Staatsob.	80 1/2 %	40/100 do. d. b. R.	80 %	30/100 St. Lomb. v. 1866	100 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. e. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	102 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. f. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. g. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. h. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. i. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. j. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. k. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. l. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. m. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. n. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. o. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. p. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. q. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. r. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. s. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. t. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. u. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. v. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. w. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. x. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. y. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. z. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. aa. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ab. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ac. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ad. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ae. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. af. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ag. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ah. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ai. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. aj. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ak. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. al. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. am. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. an. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ao. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ap. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. aq. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ar. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. as. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. at. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. au. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. av. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. aw. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ax. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ay. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. az. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. ba. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bb. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bc. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bd. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. be. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bf. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bg. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bh. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bi. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bj. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bk. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bl. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bm. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bn. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bo. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bp. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bq. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. br. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bs. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bt. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bu. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bv. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bw. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. bx. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1/2 %	40/100 do. by. b. R.	80 %	40/100 do. b. R. b. R.	100 1/2 %
30/100 do. do.	80 1				